



## Zirkus der Kuriositäten

Ich kam endlich dazu ein wenig weiter zu schreiben. Hier die Fortsetzung. Freue mich wieder über Kritik. Nehmt den Text ruhig auseinander :D Außerdem mit meiner ersten Kampfszene.

Ein Lächeln umspielte meine Lippen. "Ungeduldig wie eh und je. Es ist auch schön dich wieder zu sehen, Lynandra."

Am Käfig angekommen musterte ich die Gitterstäbe. Sie waren zu dick, um sie zu verbiegen. Selbst als Halbdämon fehlte mir dazu die Kraft. Die Abstände waren auch zu eng, als dass Nakea hindurch schlüpfen könnte. Bei genauerem Hinsehen erkannte man einen leichten silbernen Schimmer, der den Käfig umgab. Es wunderte mich immer wieder, wie ein Magier aus Astoria freiwillig den Menschen half, um seinesgleichen gefangen zu halten. Ich sah mich erneut um und mir fiel auf, dass sonst kein anderer Käfig diesen Schimmer besaß. "Der Käfig ist immun gegen Magie und meine Kraft allein reicht nicht aus."

Nakea sah sich um. "Einige der Gefangenen sind bei Bewusstsein. Die, deren Kampfgeist noch nicht erloschen ist, können uns helfen."

"Wie lange wollt ihr noch hier rumstehen und nichts tun?," Lynandra funkelte uns an.

"Wir konnten uns vorher kein Bild von deinem Käfig machen. So wie es aussieht, brauchen wir mehr Leute."

Ich sah meiner alten Anführerin in die Augen.

Ihr Blick huschte über meine Schulter und ihre Augen weiteten sich vor Schreck. Ich drehte mich um und zwei dutzend schwer bewaffnete Menschen kamen auf uns zu gerannt. Zwischen ihnen erkannte ich einige Magier. "Scheiße," fluchte ich. Kaum hatte Nakea ihren Stab gezogen, fiel der erste Mensch, sich vor Schmerzen krümmend, auf den Boden. Ich zog meine Gleven hervor und warf die eine dem Mann entgegen, der auf mich zu gerannt kam. Sein Kopf fiel auf den Boden, ich fing die Gleve wieder auf und rannte auf den nächstbesten Gegner zu. Sein Schwert raste von oben herab. Seine Klinge traf auf meine und rutschte an meiner Waffe hinab an mir vorbei. Mit meiner zweiten Waffe schlug ich ihm den Arm ab. Vor Schmerzen schreiend hielt er sich den Stummel und fiel auf den Boden. So schwach und jämmerlich sie auch waren, es waren zu viele und es wurden immer mehr.

Ich ließ bewusst meine menschliche Seite los und die dämonische Oberhand gewinnen. Ich wuchs auf die doppelte Größe heran, scharfe Krallen schossen aus meinen Fingern, schwarze zerfledderte Flügel lösten sich aus meinem Rücken und gewundene Hörner stachen sich durch meinen Schädel. Wie in Trance schlug ich einen nach dem anderen nieder. Lang konnte ich die Gestalt nicht halten. Die Kraft lies langsam wieder nach und ich schrumpfte auf meine menschliche Größe zurück. Um mich herum ein Blutbad, das ich selbst verursacht hatte.

Nakeas Knurren drang aus einer Traube von Menschen. Vereinzelt lagen sie sich krümmend und schreiend auf dem Boden oder starrten mit leblosen Augen ins Nichts.

Ein Magier kam auf mich zugelaufen. Sein Feuerball sauste an meinem Kopf vorbei und knallte gegen die magische Barriere von Lynandras Käfig. Ich sah in die roten Augen der Elfe. "Du dreckiger Verräter!" Ich warf ihm meine Gleve entgegen, doch er wehrte sie einfach mit einem weiteren Feuerball ab. Im Fernkampf mit einem Magier konnte ich nur verlieren. Ich musste näher ran. Ich rannte im Bogen auf ihn zu und sammelte meine Gleve wieder ein. Mit voller Wucht traf meine Waffe auf seinen Stab. Ich schlug immer wieder auf ihn ein und drängte ihn so immer weiter zurück. Er wehrte jeden Schlag ab, bis er mit dem Rücken an einen Käfig stieß und lange Klauen sich von hinten um ihn schlungen. Die Augen des Magiers weiteten sich und er wandte sich hin und her. Doch der Griff des Werwolfs war zu fest.

"Warst du nicht derjenige, der mich und meine Freunde gefangen hat?," flüsterte er mit furchterregender Ruhe in seiner Stimme.

"Sie zwingen mich dazu!," die roten Augen suchten panisch nach Hilfe, "Bitte. Ich wollte das nicht tun! Ich hatte keine andere Wahl!"

Ein bitteres Lachen entfuhr mir. "Keine Wahl? Du willst mir erzählen, dass ein Sterblicher dich zwingt,



## Zirkus der Kuriositäten

deinesgleichen gefangen zu nehmen und zu foltern? Das soll ich dir glauben?" Bevor er auch nur die Möglichkeit hatte zu antworten, riss der Werwolf ihm die Kehle auf. Sein Käfig war nicht so gut geschützt, wie der von Lynandra. "Ich helfe dir, wenn du mir hilfst, die Frostmagierin zu befreien."

Er sah mich an und nickte. Ich inspizierte die Kette mit dem Schloss, welche um die Stäbe gewickelt war. Es sah nicht sehr stabil aus. Mit einem gezielten Schlag, zerschlug ich sie und das Schloss fiel zu Boden. Der Werwolf stieß die Tür auf, raste an mir vorbei und stürzte auf den nächstbesten Gegner.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).